

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Märzausgabe  
Nr. 12/82 – 33. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Arbeits- und Lebensbedingungen waren Gegenstand der BGL-Sitzung

Ausgehend von unserer Vertrauensleutenvollversammlung am 17. Februar 1982, wo auch über die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Perspektivzeitraum bis 1985 gesprochen wurde, führten wir zu diesen Problemen eine BGL-Sitzung am 10. März 1982 durch.

Berichtersteller waren der Kollege Korczak in Vertretung des Kollegen Scheffler, Direktor für Investitionen und Kollege Zander, Direktor für Sozialökonomie.

Es wurden solche Schwerpunkte wie der weitere Ausbau unseres Kinderferienlagers in Kalinin, der Feriengheime Waltersdorfer Mühle, Stollberg und Wentow-See erörtert.

Der Stand der Arbeiterversorgung besonders in unseren Außenobjekten ist, wie

viele Kollegen kritisierten, noch nicht ausreichend. Ausgehend von diesem Zustand wurden inhaltliche Fragen beraten, um der Belegschaft ein Dokument zur Verfügung zu stellen, aus dem ersichtlich ist, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen in den nächsten Jahren entwickeln werden.

Dieses Programm wird in Form einer Broschüre herausgegeben. Das Material enthält folgende Schwerpunkte:

1. Darstellung der Ergebnisse der letzten Jahre auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen (Objektbezeichnung und Aufwand).
2. Zielstellung der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Perspektivzeitraum.
3. Konkrete Aufgaben für 1982. Dabei sollen besonders

folgende Abschnitte eine Rolle spielen

- Investitionsvorhaben Farbe
- Lichtenberg Nord-Ost
- Sportobjekte
- Ferieneinrichtungen
- Berufsausbildung
- Konzentration bestimmter Strukturbereiche
- Rückführung von Werktätigen in das Hauptwerk
- Wohnraumversorgung und die gesundheitliche Betreuung.

Ausgehend von den gefaßten Beschlüssen sind wir nun dabei, unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Eine der ersten Maßnahmen besteht zum Beispiel im kurzfristigen Umbau des Imbißraumes in der III. Etage.

Wir kommen damit einer berechtigten Forderung unserer Kollegen nach.

Schmalfuß  
BGL, Sozialpolitik

## Vorschläge der UdSSR verleihen Friedenskampf neue Impulse

Wir haben am 15. März 1982 unsere APO-Wahlversammlung durchgeführt. Die Genossinnen und Genossen unserer APO werden verstärkt in den Kollektiven massenpolitische Arbeit leisten, um mehr parteilose Kollegen für einen aktiven Beitrag in der Landesverteidigung für die Friedenssicherung zu gewinnen. In

die Kommunisten und die Werktätigen unseres Werkteils, begrüßen die erneute konstruktive Friedensinitiative der Sowjetunion, im europäischen Teil der Sowjetunion keine Kernwaffen mittlerer Reichweite zu stationieren. Mehr noch, einen einseitigen zahlenmäßigen Abbau von Kernwaffen in Europa vorzunehmen, wenn es zu Verhandlungen mit den USA kommt, um das Waffenpotential schrittweise auf beiden Seiten abzubauen. Die Sowjetunion hat wiederum bewiesen, daß es ihr ernst ist, den Frieden zu erhalten. Wir fordern die USA-Administration bzw. die NATO-Staaten auf, im Interesse der Völker endlich konstruktiv zu werden, die Rüstung einzustellen, an den Verhandlungstisch zu kommen.

D. Punzel,  
APO-Sekretär R

### Unser Standpunkt

Grußadressen von den Kollektiven an die Wahlversammlung brachten sie zum Ausdruck, alles zu tun, einschließlich Sonderschichten und Überstunden, um die Rückstände aufzuholen. Wir,

### Erstes Friedensdekret schon 1917

Die Friedenspolitik der Sowjetunion wird wieder mal unter Beweis gestellt. Wie das erste Dekret „An Alle, an Alle, an Alle!“ der Sowjetmacht die Sicherung des Friedens an erste Stelle stellte, ist es selbstverständlich, daß nur sie eine solche Friedensinitiative auslösen kann. Damit wird gezeigt, wenn man guten Willens ist, daß die Möglichkeit einer beiderseitigen annehmbaren Übereinkunft besteht. Der Weg ist gebahnt für das Er-

reichen vernünftiger Übereinkommen.

Mit Wort und Tat können jetzt die westlichen Politiker beweisen, ob sie auch guten Willens sind, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen und den Abbau der Kernwaffen in Europa zu vollziehen. Ich begrüße deshalb die Initiative des Genossen Leonid Breshnews und verurteile jeden, der die Hochrüstungspolitik der NATO-Politiker unterstützt.

W. Billeb

### Alternative zur Rüstungspolitik

Die neuen Vorschläge der UdSSR zur Abrüstung und Friedenssicherung sind von weitreichender Bedeutung. Sie reißen sich ein in die Kette der vielen Friedensinitiativen und bestätigen die kontinuierliche Friedenspolitik der UdSSR als Alternative zur aggressiven Rüstungspolitik der USA, die insbesondere unter der Reaganregierung zur ersten Gefahr für den Frieden wurde. Dies wird besonders deutlich durch konkrete Aktivitäten seitens der USA wie z. B.

- Nichtratifizierung des SALT-II-Vertrages
- Bau der Neutronenwaffe
- Pläne zur Stationierung von Pershing-2- und Flügelraketen in Europa.

Hier zeigt sich deutlich, wer auf der Seite des Friedens steht, und wer mit allen Mitteln versucht, das militärische Gleichgewicht zu seinem Gunsten zu verändern.

Die USA müssen sich endlich zum Frieden bekennen!

D. Rudolph,  
i. A. der APO E

## Anregende und anspruchsvolle 18. FDGB-Bezirksdelegiertenkonferenz

Am Sonnabend, dem 13. März 1982, begann die nächste und letzte Etappe in der Durchführung der Gewerkschaftswahlen vor dem 10. FDGB-Kongreß. Auch die Berliner Gewerkschaftsorganisation — der Bezirksvorstand Berlin des FDGB — führte ganztägig seine Delegiertenkonferenz in der Werner-Seelenbinder-Halle nach Ablauf der Legislaturperiode durch. Seit Tagen wies eine Sichttagung auf diesen Tagungsort hin. Die Werner-Seelenbinder-Halle hatte ein festliches Kleid angelegt, so daß jeder Delegierte bereits durch diese besondere Atmosphäre in den Bann gezogen wurde. Im Foyer der Halle wurden alle durch die Klänge eines Blasorchesters empfangen.

Der Tagungsort war insgesamt so vorbereitet, daß er 1200 Delegierte und 800 Gäste aufnehmen konnte. Mit Beginn der Konferenz um 8.00 Uhr wurden u. a. der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Harry Tisch, und der 2. Sekretär der Bezirkslei-

tung der SED, Helmut Müller, sowie das gesamte Sekretariat des Bezirksvorstandes mit großem Beifall und Hochrufen empfangen. Nach der Konstituierung gab die Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB, Annelies Kimmel, ihren umfangreichen und anspruchsvollen Rechenschaftsbericht des Bezirksvorstandes für die vergangene Legislaturperiode. Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Bezirksrevisionskommission, Ernst Stein, begann die Diskussion. 13 Diskussionsredner aus den unterschiedlichsten Betrieben nahmen Stellung zum Rechenschaftsbericht. Auf Grund des fortgeschrittenen Zeitplanes wurde der Vorschlag unterbreitet, die letzten fünf angemeldeten Beiträge schriftlich einzureichen, damit sie Bestandteil des Konferenzprotokolls werden.

Nach Abschluß der Diskussion wurde dann das Schlußwort durch den Vorsitzenden des Bundesvorstandes des FDGB, Genossen Harry

Tisch, gehalten. Wer unseren Vorsitzenden kennt, weiß, daß er kritisch an die Probleme im Sinne unserer Werktätigen herangeht und immer richtungweisende Ausführungen macht. Sein Schlußwort wurde mehrmals durch anhaltenden Beifall unterbrochen. Nach dem Bericht der Kommission trat dann die Konferenz in die geschlossene Sitzung ein. Hier erfolgte die Bestätigung der 120 Mitglieder und 15 Kandidaten für den neuen Bezirksvorstand sowie 13 Mitglieder und vier Kandidaten für die Bezirksrevisionskommission. Im Anschluß erfolgte die Wahl sowie die Bestätigung der Delegierten zum 10. FDGB-Kongreß. In der konstituierenden Sitzung wurde Annelies Kimmel als Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin gewählt und das Sekretariat bestätigt.

Die gesamte Organisation und die Durchführung der Konferenz verdienen das Prädikat „ausgezeichnet“.

Gerhard Wrobinski, AGO T



**kurz und knapp****AGO K/M – Sieger im Wandzeitungswettbewerb**

1. Brigade „W. Firl“, KV 01
2. Brigade „N. Copernicus“, MT 2
3. Brigade „Venceremos“, MT 2

**Wer vermietet Zimmer?**

Zur Unterbringung von Hoch- und Fachschulabsolventen werden dringend möblierte Zimmer benötigt. Wer kann helfen? Angesprochen sind auch unsere Arbeiter-veteranen. Am 1. September 1982 beginnen weibliche und männliche Absolventen ihre Tätigkeit im WF. Es wäre deshalb eine große Hilfe, wenn längerfristig Zimmer zur Verfügung gestellt werden könnten.

Wir bitten Sie, sich telefonisch an Kollegin Schmülling, Telefon 5 50 90 41/31 zu wenden. Dort erfahren Sie Einzelheiten.

Wir danken Ihnen im voraus und erwarten zuverlässig viele Angebote.

**Schmülling**, Sachgebietsleiterin Wohnungswesen und Gesundheitseinrichtungen

**Spreetor ab 1. 4. geschlossen**

Wegen Weiterführung der Bauarbeiten wird das Spreetor (Tor 5) ab 1. April 1982 geschlossen.

Für die Zeit bis 30. September 1982 befinden sich der Eingang und die Schlüsselausgabe-Spreetor am Mittelort (Tor 4).

Der Fahrzeugverkehr wird durch Tor 2, verlängerte Wilhelminenhofstraße, geführt. Für evtl. Einschränkung der Parkplätze verlängerte Wilhelminenhofstraße bitten wir um Verständnis.

**Thiel**, Leiter Sicherheit

**Wer spielt Federball?**

Alle Kolleginnen und Kollegen, die am Federballsport interessiert sind, treffen sich jeden Mittwoch von 18.00 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle der 27. Oberschule im Al-lendeviertel.

Unter Anleitung eines Übungsleiters wird der Übungsbetrieb wöchentlich durchgeführt. Rückfragen unter der Rufnummer 2666. **Siebenhüner**, Sportbüro

**Aufgaben und Ziele der Frauenkommission der BGL****Den Belangen der Frauen des WF immer besser gerecht werden**

„Das Wissen und die Tat der Frauen für Sozialismus und Frieden, für das Glück der Kinder und das Wohl des Volkes“ – diese Losung des XI. Bundeskongresses des DFD, der am 4. und 5. März 1982 in unserer Hauptstadt stattfand, steht auch für die Arbeit der Frauenkommission des VEB Werk für Fernsehelektronik.

Die Frauen und Mädchen unseres Werkes fühlen sich eng verbunden mit allen in der Welt um die Erhaltung des Friedens ringenden Kräften, fordern die Beendigung des Wettrüstens und setzen sich in allen Bereichen engagiert dafür ein.

Es wird ihnen immer deutlicher, daß mit der Verwirklichung des sozialpolitischen Programms in der DDR die Voraussetzungen wie nie zuvor geschaffen wurden und werden, damit sie ihre Aufgaben und Pflichten als Staatsbürger, als Werktätige und als Mütter immer besser in Einklang bringen können.

Selbstverständlich ist das ein langer Prozeß, der nicht ohne Probleme ist.

**Maßnahmen im BKV festgelegt**

Die in unserem BKV – Abschnitt VII/Frauenförderungsplan – festgelegten Maßnahmen sollen mit dazu beitragen, das sozialistische Bewußtsein unserer Frauen zu festigen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, ihre

fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben besser meistern zu können.

Die Frauenkommission der BGL sieht in den im Frauenförderungsplan festgelegten Aufgaben einen wesentlichen Teil ihres Arbeitsprogramms.

**Regelmäßige Sprechstunden**

Die Beratungen in kleineren Gruppen mit schichtarbeitenden Müttern (auch mit mehreren Kindern), mit Neuerinnen, sich in der Qualifizierung befindenden Frauen, mit teilzeitbeschäftigten Kolleginnen oder Absolventinnen und Frauen in Leitungsfunktionen haben gezeigt, daß es eine ganze Reihe von Problemen für unsere Kolleginnen gibt, die ihnen das Leben schwerer machen, als es notwendig ist, die eine effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens der Frauen unseres Betriebes erschweren.

Die Einführung neuer Technologien und die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts setzen aber voraus, daß alle Potenzen genutzt werden.

So gilt es z. B., unsere weiblichen Hoch- und Fachschul-kader qualifikationsgerecht einzusetzen und sie für eine Leitungsfunktion zu stimulieren.

Die abgeschlossenen Kaderreserveverträge „ruhen“ sehr häufig (BKV Pkt. 102!),

oft wird die Bereitschaft der Frauen, Leitungsfunktionen zu übernehmen, „übersehen“. Es soll aber nicht übersehen werden, daß unsere Kolleginnen selbst Hemmungen haben, solche Aufgaben anzupacken. Die Gründe dafür sind vielschichtig.

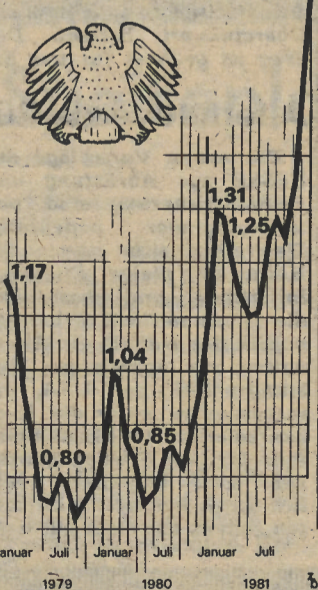
Wir möchten zugleich darauf aufmerksam machen, daß die Mitglieder der Frauenkommission alle 14 Tage mittwochs in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr in den Räumen der BGL Sprechstunden durchführen, um allen Kolleginnen Gelegenheit zu geben, sich auch ganz individuell mit ihren Sorgen an sie wenden zu können (nächste Sprechstunde: 7. April 1982).

**Tätigkeit analysieren**

Die im Werk zu erarbeitende Analyse über die Arbeit der Frauen und mit den Frauen soll uns eine Grundlage dafür sein, zielgerichtet die Maßnahmen des BKV/Frauenförderungsplanes zu verwirklichen, damit die großen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes, an denen unser Betrieb beteiligt ist, quantitativ und qualitativ gelöst werden, damit wir der Realisierung der Hauptaufgabe wieder einen Schritt näherkommen.

**Damerow**, Vorsitzende Frauenkommission d. BGL

Mitte Januar 1982  
**Arbeitslosigkeit in der BRD**  
Arbeitslose in Millionen

**Disko kontra Geselligkeit**

Am 19. Februar 1982 fand im WF-Kulturhaus eine bunte Veranstaltung statt, deren Gäste wir waren.

Mit guter Stimmung betraten wir das Kulturhaus. Die erste Enttäuschung erlebten wir, als wir erfuhren, daß ein Drittel der Eintrittskarten noch nicht verkauft waren. Man sitzt halt sehr ungerne in einem unterbesetzten Saal. Um so erfreuter waren wir, daß der Saal sich verhältnismäßig schnell füllte.

Unsere Freude hielt jedoch nicht lange an, denn anstatt der zu erwartenden Stimmungsmusik wurde uns über die gesamte Zeit von ca. 90 Prozent harte Disko-Musik serviert.

Nach dreimaliger Reklamation bei der diensthabenden Kollegin des Kulturhauses, welche diese auch weitergab, änderte sich nichts an der musikalischen Darbietung.

Ausgehend von der geschilderten Tatsache vermuten wir, daß die spielende Band in ihrem Repertoire keine Stimmungsmusik hatte. Für uns ist es unverständlich, daß solch eine Band zu so einer Veranstaltung unter Vertrag genommen wurde.

Wir hoffen, daß unsere Kritik der Kulturhausleitung hilft, solche und ähnliche Fehler zu vermeiden. Bedanken möchten wir uns herzlich bei den Mitarbeitern der Küche und dem Servierpersonal für ihr qualitativ gutes Angebot an Speisen und der schnellen und höflichen Bedienung.

**Siegfried Turek**, E1;  
**Lothar Netzler**, E1

Um weitere 100 000 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in der BRD

**Andere über uns KDT des TRO besuchte WF**

Eine Exkursion muß nicht immer mit einer längeren Eisenbahnfahrt verbunden sein. So machte sich eine Gruppe von zehn Mitgliedern unserer Betriebssektion der KDT des VEB TRO zu Fuß auf, um die Produktion der Bildröhren im VEB Werk für Fernsehelektronik zu besichtigen.

Eine kurze Einführung in die Technologie der Bildröhrenfertigung wurde vom technischen Leiter des Bildröhrenwerkes und Vorsitzenden der KDT-Fachsektion, dem Kollegen Dammasch, gegeben. Er übernahm auch, unterstützt durch den Kollegen Pommerenke, die Führung durch die Produktionsstätte.

Auffallend war der hohe Automatisierungsgrad der Fertigung. Ein großer Teil der einzelnen Stationen ist vollautomatisiert, aber auch in den noch mit Werktätigen besetzten Abschnitten ist die Schwerarbeit – die B 61 wiegt immerhin 13 kg – weitgehendst ausgeschaltet. Den Transport der Röhren vom Band zu den einzelnen Bearbeitungsmaschinen, die von den Fernsehelektronikern bescheiden Umsetzer genannt werden, die aber eigentlich bereits richtige Industrieroboter sind, denn sie können unterscheiden, ob es die mit dem Band im bunten Durcheinander ankommenden Röhren die kleinen B 31 oder die großen B 59 bzw. 61 sind, und transportieren sie zu der jeweils vorgesehenen nächsten Bearbeitungsstufe. Aber schon in diesem Fünfjahrplan wird die Fertigung der Farbbildröhre beginnen. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

Im Anschluß an die Besichtigung fand ein kurzes Abschlußgespräch statt, in dem nicht nur Fragen der Bildröhrenproduktion, sondern auch einige das Betriebsgeschehen allgemein betreffende Gedanken ausgetauscht wurden.

**Lebenstein**, BS KDT  
**VEB TRO**

**Gespräch zu Nikaragua**

Dienstag, 30. März – Berliner Stadtbibliothek – 16.30 Uhr. Das aktuelle Gespräch „Nikaragua“. Ein Land im Aufbruch. Es spricht: Gerhard Korth, ehemaliger Botschafter der DDR in Nikaragua. (Gemeinsame Veranstaltung mit dem Urania-Vortragszentrum Berlin)

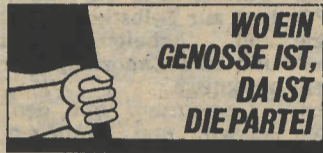


## Die Parteiwahlen stärken unsere Kampfkraft Wirksamkeit der Genossen in den Arbeitskollektiven des Werkteils Röhren noch weiter erhöhen

Am 15. März fand die Wahlberichtsversammlung der APO Röhren im Vortragssaal des Kulturhauses statt. Als Gäste waren Genosse Hans-Jörg Hedke, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, und Parteiveteranen erschienen.

Nach der Begrüßung nahm Genosse Gerd Schleiff Glückwünsche als neu aufgenommener Kandidat entgegen. Genossin Wirth und Genosse Tiedemann wurden mit Urkunden für ihre 25jährige Parteimitgliedschaft geehrt.

Im weiteren gab Genosse Punzel eine Einschätzung der politisch-ideologischen Arbeit der APO in den vergangenen zwei Jahren, in denen sich die Parteiorganisation gefestigt und ihre Ausstrahlung auf alle Kollektive des Werkteils verbessert hat. Davon zeugen die kontinuierli-



che Planerfüllung und auch die Ergebnisse der Kollektivverteidigungen.

Zum Abschluß seiner Ausführungen bedankte sich Genosse Punzel bei allen Genossen für ihre Arbeit und beauftragte sie, den Dank der APO-Leitung an alle Arbeitskollektive weiterzutragen.

In der sich daran anschließenden Diskussion sprach als erster Genosse Hartwig, Werkteilleiter Röhren. Er nahm zu Problemen der Planerfüllung Stellung, äußerte sich zu langfristigen

Aufgaben auf ökonomischem Gebiet und den Verpflichtungen zur Landesverteidigung. Weitere sieben Genossen sprachen zur Diskussion.

Zu den Schlußbemerkungen ergriff Genosse Hedke das Wort. Er übermittelte den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung Köpenick für die Tätigkeit der APO Röhren in der vergangenen Wahlperiode. Um den kommenden Aufgaben besser gerecht zu werden, lenkte Genosse Hedke das Augenmerk aller Genossen auf folgende Schwerpunkte: Im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit steht die weitere Erhöhung der Wirksamkeit der Genossen in den Arbeitskollektiven. Im vertrauensvollen Gespräch müsse offensiv die Linie der Partei in jeder Situation vertreten werden. Dazu bedarf es nicht nur fundierter marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse, sondern auch ihrer täglichen Vervollkommnung und Erweiterung.

Auf ökonomischem Gebiet gelte es, unter allen Bedingungen die im Volkswirtschaftsplan festgelegten Aufgaben zu erfüllen.

Dazu ist mit der 3. Tagung des ZK der SED der Weg gewiesen worden, und mit der Tatkraft und Initiative aller Werktätigen sind diese Ziele auch real zu erreichen.

Die APO-Leitung ist aufgefordert, umfassend die Information aller Kollektive des Werkteils über den Inhalt der Wahlberichtsversammlung zu organisieren.

Der Rechenschaftsbericht und das neue Kampfprogramm wurden einstimmig angenommen, wobei die Hinweise aus der Diskussion vor allem vom Genossen Hartwig und Genossen Hedke Beachtung bei der Überarbeitung des Kampfprogramms fanden.

Die Wahl der neuen APO-Leitung erfolgte ebenfalls einstimmig.

### Engagierter Einsatz aller

Zum Abschluß bedankte sich der gewählte APO-Sekretär Genosse Punzel für das der neuen APO-Leitung entgegengebrachte Vertrauen. Er betonte, daß die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben den engagierten Einsatz aller Genossen erfordere.

Die neue APO-Leitung: Genosse Dieter Punzel, APO-Sekretär; Genosse Joachim Donner, Stellvertreter; Genosse Rolf Hartwig; Genossin Edith Mieth; Genossin Gudrun Fleischmann; Genossin Bettina Reymann; Genosse Ullrich Hübner; Genosse Joachim Rosenow; Genosse Günter Großkopf.

Eberhard Sölter, APO R

### Lebendige Tradition

Kurt Finker: Geschichte des Roten Frontkämpferbundes.

Etwa 400 Seiten, Leinen, etwa 12,00 M. Dietz Verlag Berlin.

Das ist die bisher umfassendste Darstellung der Geschichte des Roten Frontkämpferbundes, der revolutionären proletarischen Wehrorganisation in der Zeit der Weimarer Republik. Ende Mai 1924 gegründet, entwickelte sich der RFB zu einer proletarischen Massenorganisation mit über 150 000 Mitgliedern, die an der Seite der KPD gegen Kapitalismus, Militarismus und Kriegsvorbereitung sowie für das Bekenntnis zur Sowjetunion im Geiste des proletarischen Internationalismus eintraten.

Interessenten: Lehrende und Studierende der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Propagandisten, Angehörige der bewaffneten Organe, Funktionäre und Bildungseinrichtungen der SED.

### Internationale Politik und Wirtschaft 1981

Bereits im 9. Jahrgang erscheint beim Staatsverlag der DDR das „Jahrbuch der Internationalen Politik und Wirtschaft“, das in enger wissenschaftlicher Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und unserem Partnerinstitut an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR herausgegeben wird. Namhafte Autoren beider Länder veröffentlichen damit schon traditionell eine allgemeinverständliche jährliche Bilanz der politischen und ökonomischen Entwicklung in der Welt.

Die 81er Ausgabe des Jahrbuchs (560 S., 25 Mark) befaßt sich mit der Entwicklung in der Welt des Jahres 1980 und darüber hinaus, wie die beiden Grundsatzartikel zum XXVI. Parteitag der KPdSU und zum X. Parteitag der SED bestätigen, mit herausragenden Ereignissen des Jahres 1981.

Weitere umfangreiche Beiträge, in denen sich die Anstrengungen der Kräfte des Fortschritts zur Sicherung des Friedens widerspiegeln, analysieren die internationalen Beziehungen 1980, das sozialistische Weltsystem, den Friedenskampf der kommunistischen und Arbeiterparteien und die Situation in Europa im fünften Jahr nach Helsinki.

Regionalübersichten gibt es über Westeuropa, das subsaharische Afrika und Lateinamerika. In einzelnen Länderbeiträgen werden mehr als 50 Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in ihrer politischen und ökonomischen Entwicklung dem Leser nahegebracht.

### Ausstrahlung verbessert

Im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung führte Genosse Dieter Punzel, APO-Sekretär, unter anderem aus, daß trotz der sich verschärfenden internationalen Wirtschaftsbeziehungen durch die Hochzinspolitik und Boykottmaßnahmen der USA und ihrer Verbündeten das Wort unserer Partei nach wie vor gilt und von den Hauptaufgaben keine Abstriche gemacht werden.

## Kollektivverpflichtungen anläßlich der Wahlversammlung

### Unsere Verantwortung endet nicht an Bereichsgrenzen

Das Bereichskollektiv Fotoelektronik steht fest zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der DDR. Durch unsere Arbeit helfen wir, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen, was letztlich uns allen nützt.

In der vergangenen Wahlperiode und besonders 1981, dem Jahr des X. Parteitages

Die Bedingungen des Kampfes, unter denen wir die Beschlüsse des X. Parteitages verwirklichen, sind, wie wir alle wissen, wahrhaftig nicht günstiger geworden. Im Gegenteil. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß uns die gewachsene Kampfkraft unserer Partei, ihre enge, vertrauensvolle Verbundenheit mit den Massen in die Lage versetzen, zielstrebig weiterzuschreiten und auch mit Schwierigkeiten fertig zu werden.

Erich Honecker

der SED, wurden durch unsere Kolleginnen und Kollegen wesentliche Leistungssteigerungen realisiert. Mit dem Leistungsangebot von mehr als 700 TM haben wir einen unmittelbaren materiellen Beitrag zur Festigung unserer Gesellschaft geleistet. Wir sind der festen Überzeugung, daß wir unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse und mit ihrer Unterstützung auch die komplizierten Aufgaben des Jahres 1982 meistern werden.

Mit einer Erfüllung der IWP per 2/82 von 101,1 Prozent und einer Zielstellung für März in Höhe von 106,2 Prozent haben unsere Kollegen zum Ausdruck gebracht, daß ihre Verantwortung nicht an den Bereichsgrenzen endet. Die Probleme des Werkteiles sind auch unsere Probleme, zu deren Lösung wir unsere ganze Kraft einsetzen werden.

M. Meier, Parteigruppenorganisator;

W. Heinrich, AGO-Bereichsvertreter;

Maak, Bereichsleiter RF

### Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Zu Eurer Wahlversammlung möchte auch die Jugendbrigade „Torricelli“ viel Erfolg wünschen und Euch versprechen, daß wir alles daransetzen werden, mitzuwirken, daß die Beschlüsse des X. Parteitages verwirklicht werden.

Deshalb verpflichten wir uns, in unserer täglichen Arbeit noch besser als bisher den Grundsatz „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ zu verwirklichen.

Konkret haben wir dazu folgende Aktivitäten im Kollektiv beraten und beschlossen:

— Senkung des selbstver-

schuldeten Ausfalls von 0,8 auf 0,75 Prozent

— weitere und stärkere Aktivierung der FDJ-Arbeit

— konkrete Zielstellungen in der MMM- und Neuererarbeit

— verstärkte Werbung für die Formationen der Landesverteidigung mit dem Ziel, optimal die Möglichkeiten, die dafür unser Kollektiv bietet, auszunutzen

— Verbesserung der DSF-Arbeit

Leiter der Jugendbrigade „Torricelli“  
Vertrauensmann,  
FDJ-Gruppensekretär

### Bündnispolitik im Sozialismus

Bündnispolitik im Sozialismus. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Heinz Hümmler. Das Buch enthält die erste geschlossene Darstellung der Geschichte der Bündnispolitik der SED. Anhand vielfältiger Beispiele wird die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus nachgewiesen und das Bündnis der Arbeiterklasse mit allen anderen werktätigen Klassen und Schichten als Bestandteil der Strategie und Taktik der Partei in allen Entwicklungsabschnitten verdeutlicht.



# Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

## Welche Fragen sollen die Parteiorganisationen in bezug auf Wissenschaft und Technik stellen?

Um die Politik der Hauptaufgabe in den 80er Jahren erfolgreich fortzusetzen, muß die wirtschaftliche Effektivität, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis durchgreifend verbessert werden. Mit diesem Ziel gilt es, unsere ökonomische Strategie überall anzuwenden. Dem geplanten Tempo unseres Wirtschaftswachstums liegen die Möglichkeiten der modernen Wissenschaft und Technik zugrunde. Unter den gegebenen Bedingungen führt kein anderer Weg zu dem Ziel, 1982 das Nationaleinkommen um 4,8 Prozent zu erhöhen, die Arbeitsproduktivität entsprechend zu steigern und die Kosten zu senken. An diesem Abschnitt fällt die Entscheidung. Wir müssen die großen wie die kleinen Reserven nutzen, doch die wirklich ausschlaggebenden Fortschritte beginnen heutzutage am Reißbrett und im Labor.

Andererseits besagt dies, daß es nicht schlechthin um neue Konstruktionen und Technologien geht. Sie sind Mittel zum Zweck der Verwirklichung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik. So messen wir den Wert technischer Entwicklung am ökonomischen Ertrag.

Die Parteiorganisationen sollen natürlich nicht die technischen Parameter eines Erzeugnisses oder Verfahrens schlechthin beurteilen. Die Fragen, die sie zu stellen haben, beziehen sich auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf den Verbrauch von Energie und Material, auf Kosten und Exporterlöse. Daraus leitet sich der Anspruch an die wissenschaftlich-technische Leistung ab. Daraus muß die Parteileitung ihre Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische Tätigkeit ziehen.

Besonders hervorheben möchte ich, daß auch die wirksame Förderung von wissenschaftlich-technischer Tätigkeit mit dem vertrauensvollen Verhältnis zu den Kadern und Kollektiven der Forschung und Entwicklung beginnt. Man muß sich gut kennen und verstehen, um gemeinsam um Spitzenleistungen zu kämpfen. Formalismus und Zahlenhaserei können nur Schaden stiften.

Bewährt hat sich, daß die Parteiorganisationen ihre Einflußnahme auf die Vorbereitung, Verteidigung und Verwirklichung der in den

Pflichtenheften vorgesehene Aufgaben konzentrieren. Das wissenschaftlich-technische Niveau wird weiter steigen, wenn künftig kein Vorhaben in Angriff genommen wird, ohne daß dafür in den Pflichtenheften höchste ökonomische Leistungsziele festgelegt werden, und zwar in konkreter, abrechenbarer Weise.

Wir schätzen gewiß nicht gering, was auf diesem Gebiet an Boden gewonnen wurde, damit die Arbeit den tatsächlichen ökonomischen Erfordernissen gerecht wird. Man würde sich jedoch etwas vormachen, wollte man übersehen, daß es sich um erste Schritte handelt. Wir brauchen prinzipiell neue Lösungen auf vielen Gebieten. Andererseits müssen die Schwerpunkte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestimmt und die Kräfte so konzentriert werden, daß wir in kurzer Zeit bedeutende volkswirtschaftliche Ergebnisse erzielen. Ein hoher wissenschaftlich-technischer Stand ist heute auch die wichtigste Voraussetzung für die Marktfähigkeit und die hohe Rentabilität eines Exportprodukts.

Es hilft nichts, sich etwas vorzumachen. Auf den internationalen Märkten schlägt die Stunde der Wahrheit. Es zählt doch zu den wesentlichsten Vorzügen der Kombination, daß in ihnen Wissenschaft, Produktion und Außenhandel zusammengefaßt sind und von der Leitung in ihrem unlösbaren Wechselverhältnis behandelt werden können.

Die außenwirtschaftliche Verflechtung der DDR ist erheblich. Etwa 42 Prozent des Nationaleinkommens werden durch Export und Import beeinflusst. Einführen muß unsere Volkswirtschaft bekanntlich den Löwenanteil ihrer Rohstoffe und auch bei technologischen Ausrüstungen beschleunigt in bestimmten Fällen ein Import das Wachstum der Effektivität. Das alles muß bezahlt werden. Unsere Republik ist ein traditionelles Exportland mit gewachsenen Exportstrukturen. Einer solchen Tradition, die auf ökonomischer Notwendigkeit beruht, muß man bei der weiteren Entwicklung der Struktur der Volkswirtschaft Rechnung tragen und sie gemäß den internationalen Gegebenheiten ausbauen.

(Aus „Was und Wie“ 3/82)

Von der Wahlberichtsversammlung der APO Forschung und Technologie

## Die Genossen an der Spitze bei der Beschleunigung von Wissenschaft und Technik

Nach erfolgreichem Abschluß der Parteiwahlen in den sieben Parteigruppen traten die Genossen der APO Forschung und Technologie zu ihrer Berichtswahlversammlung zusammen. Gründlich und in schöpferischer Atmosphäre berieten die Genossen über die erreichten Erfolge, über aufgetretene Schwierigkeiten und die notwendige Erhöhung der Kampfkraft der Partei in der gegenwärtigen komplizierten Zeit. Genosse Armin Paulick und Genosse Dieter Schwentek erhielten für über 25jährige Mitgliedschaft in der Partei die Ehrenurkunde des ZK sowie die Genossen Ute Bock, Elvira Rogge, Christine Anke, Christa Reichel, Katja Friedrich, Sylvia Wolf, Dr. Klaus Lehmann und Heinz Flieger eine Buchprämie für ihre aktive Parteiarbeit. Im Referat konnten Fortschritte bei der effektiveren wissenschaftlich-technischen Arbeit festgestellt werden. Das drückt sich in einer größeren Zahl von Verfahrens- und Bauele-

mente-Überleitungen ebenso wie in der Erteilung des Gütezeichens „Q“, dem Beitrag zur Selbstkostensenkung und Arbeitszeitsparung und zum Export unserer Erzeugnisse.

Gemeinsam mit den Genossen und Kollegen im



Werkteil Diode werden alle Anstrengungen unternommen, um noch vorhandene Lieferrückstände abzubauen. In der lebhaften Diskussion wurden gute Erfahrungen vermittelt und wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Arbeit gegeben.

Der junge Kandidat Genosse Olaf Halle setzte sich offensiv mit der imperialistischen Bedrohungslage auseinander. Genossin Dr. von Dyck unterbreitete als Parteigruppenorganisator

Vorschläge zur Verbesserung der Parteigruppenarbeit, die sich noch mehr auf regelmäßige persönliche Gespräche stützen muß. Bewußte Disziplin aller Genossen gestalte eine stärkere Konzentration auf inhaltliche Fragen.

Vorschläge weiterer Genossen betrafen die höhere Wirksamkeit der Kommunisten in der Gewerkschaft und im sozialistischen Jugendverband mit dem Ziel einer besseren politischen Massenaarbeit. Martina Dittmar, stellvertretender APO-Sekretär, wies darauf hin, daß noch viele Möglichkeiten beim gezielten Absolventeneinsatz durch formales Vorgehen verschenkt werden.

Ausgehend vom Referat wurden in der Diskussion z. B. von Dr. Klaus Lehmann, Klaus Krug, Dr. Gert Beister und Dr. Richard Schimko Vorschläge zur Verbesserung der Leitungs- und Führungstätigkeit im Fachdirektorat E und im WF insgesamt unterbreitet. Hier lassen sich wesentliche Reserven zur Beschleunigung des wissen-

schaftlich-technischen Fortschritts erschließen.

Im Schlußwort sprach Genosse Hans Krüger, stellvertretender Abteilungsleiter der Kreisleitung Köpenick der SED, den Genossen der APO E Dank und Anerkennung für die erreichten Leistungen aus. Er orientierte, ausgehend von der Rede Erich Honeckers vor den Kreissekretären, auf die bevorstehenden höheren Aufgaben und ihre effektive Lösung.

Die neue APO-Leitung, der die Mitgliederversammlung einmütig ihr Vertrauen aussprach, wählte in ihrer ersten Sitzung Genossen Ehrenfried Rohde erneut zum APO-Sekretär und Genossen Dr. Günter Heymann zu seinem Stellvertreter. Weitere leitungsmitglieder sind: Dr. Ursula Albrecht, Matianne Eckhardt, Dr. Rudi Luchs, Gerfried Heise, Michael Riehl, Dietmar Ruppel, Monika Schneider, Andreas Thun, Sylvia Wolf, Ehrenfried Rohde, APO-Sekretär E

## Qualitativ hochwertige Konsumgüter

Wir haben die Aufgabe, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in Gestalt der Mikroelektronik in Konsumgütern wirksam zu machen und dabei den Konsumgütern zu hoher Zuverlässigkeit, hohem Bedienkomfort und geringem Energieverbrauch zu verhelfen.

In Übereinstimmung mit unseren Erfahrungen und Möglichkeiten sollen in unseren Konsumgütererzeugnissen optoelektronische Bauelemente repräsentative Funktionen besitzen.

In Abstimmung mit den anderen Betrieben haben wir uns die Aufgabe gestellt, digitale Mehrzweckuhren bzw. Uhren mit Anzeigen größer 12 mm herzustellen. Das erste Erzeugnis, die digitale Mehrzweckuhr Kal 44-01, befindet sich inzwischen im Produktionsanlauf.

Der Dank gilt den Kollegen und Genossen der LCD-Entwicklung, die das zunächst unlösbare 17-mm-Display

realisiert haben sowie den Kollegen von EE2, TAF, VT 3, ETZ, MV und den Produktionskollektiven in VF3 und RV, die bei der Beseiti-

gung der Startschwierigkeiten mitwirken.

1982 wird eine Produktion von 30 TSt. mit einem hohen und, vor allem jetzt eine völlige Überarbeitung der Technologie, was nicht ohne Konflikte bei einer Entwicklung

### Das Wort der Besten – Erfahrungen der Besten

## April – Monat der Neuerer und Erfinder

Zu Ehren des 10. FDGB-Kongresses wird im April der „Monat der Neuerer und Erfinder“ durchgeführt. Die Zielstellung ist:

- die Neuererarbeit weiter zu aktivieren und jeden zweiten Werk tätigen des WF als aktiven Neuerer zu gewinnen;
- die planmäßige Realisierung des Themenplanes der Neuerer 1982 zu sichern;
- den Abschluß und die Realisierung von NVE nach § 13 Ziff. 2 der NVO zu steigern und insbesondere den Anteil von NVE bei MMM-Objekten zu erhöhen;
- die Realisierung von Neuerungen, die zur Senkung der Selbstkosten führen, besonders zu beschleunigen;
- die Einsparung von Energie und Brennstoffen über den Weg des Neuererwesens in den Vordergrund zu stellen;
- einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Zielstellung des WF-Kollektivs, 1982 50 Patentanmeldungen einzureichen, zu leisten.

Als materielle Anerkennung des schöpferischen Denkens und Handelns unserer Neuerer erfolgt folgende Stimulierung, die zusätzlich zur Vergütung gewährt wird: Stimuliert werden alle eingereichten und zur Benutzung angemessenen NV und NVE nach § 13, Ziff. 2 der NVO auf der Grundlage des ermittelten ökonomischen Nutzens nach folgender Tabelle:

von 1 TM bis 3 TM	50 Mark
von 3 TM bis 5 TM	75 Mark
von 5 TM bis 20 TM	100 Mark
von 20 TM bis 80 TM	150 Mark
von 80 TM bis 200 TM	300 Mark
von 200 TM und darüber	400 Mark

Jede im Monat der Neuerer und Erfinder eingereichte Erfindungsmeldung, die benutzbar ist und zur Anmeldung beim Patentamt der DDR führt, wird zusätzlich mit je 200 Mark anerkannt.

Als Höhepunkt im Monat der Neuerer und Erfinder finden

– am 21. April 1982 im Kulturhaus, Vortragsaal, ein Erfindersforum und

– am 28. April 1982 im Kulturhaus, Vortragsaal, ein Neuererforum statt.

Wir rufen daher auf: Reicht Eure Neuerervorschläge, Neuerervereinbarungen und Erfindungsmeldungen beim Büro für Neuererwesen und Schutzrecht ein.

Gerhard Grunow, Leiter des BfN  
Horst Sehmisch, Leiter des BfS und L

## Zukunftsbestimmende Techniken sind nicht mehr wegzudenken

Die Umprofilierung unseres Betriebes und die dadurch erforderliche Niveauerhöhung der Technologie, die Rationalisierung der Fertigungsprozesse, die Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren erfordern die rechtzeitige Konzipierung von Handhabegeräten und Industrierobotern. Diese Kategorie sind Grundmittel, die der selbständigen Handhabung von Werkstücken, Werkzeugen und Materialien zur Automatisierung von Haupt- und Hilfsprozessen mit dem Hauptziel der Freisetzung von Arbeitskräften dienen und in in einer oder mehrerer Bewegungsachsen hinsichtlich Positionierung und Arbeitsablauf fest- oder frei programmierbar sind.

Sie dienen auch der Durchsetzung der Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“. Besonders bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und bei der Erweiterung des Produktionsvolumens sind die Einsatzfälle der Industrierobotertechnik zu analysieren, konzipieren, zu planen und zu realisieren.

Im Rahmen der Intensivierungskonzeption vom Dezember 1981 ist die „Einsatzkonzeption Industrieroboter“ ein verbindliches Dokument für unseren Betrieb. Es wird jährlich zum Planentwurf aktualisiert und unterliegt einer vierteljährlichen Berichterstattungspflicht zum Einsatzstand.

Zur Erreichung der Ziel-

stellung pro Einsatzfall 2,5 Arbeitskräfte einzusparen und zur Gewinnung neuer Einsatzfälle müssen schwerpunktmäßig Prozeßanalysen durchgeführt werden. Insbesondere die Abdeckung der Vorgaben durch Eigenleistungen für die prozeßspezifische Industrierobotertechnik ist durch den Ratiomittelbau TA und die beauftragten Mitarbeiter der Werkteile und Fachdirektorate abzusichern.

Im Gesamtbetrieb wurden per Dezember 1981 23 Einsatzfälle mit einer Einsparung von 52 Arbeitskräften ausgewiesen, davon sind Beschickungs- und Umsetzgeräte im WT Bildröhre, Beschickungs- und Umsetzgeräte im WT Röhre und prozeßspezifische Industrieroboter im Werkteil Diode eingesetzt. In der Perspektive von 1982 bis 1985 sind für unseren Betrieb weitere Einsatzfälle in der Zielstellung.

Schwerpunkt ist bei der Neu- und Weiterentwicklung von Erzeugnissen und Basistechnologien für die Bauelemente der Optoelektronik die Vollautomatisierung von komplexen Fertigungsprozessen durchzusetzen, um mit dem geringsten Aufwand an Arbeitszeit den volkswirtschaftlichen Bedarf abzudecken. Der ökonomische Nutzeffekt von Industrierobotern ist beträchtlich. So konnten zum Beispiel im Jahre 1981 durch den Einsatz der prozeßgebundenen Robotertechnik 16 AK eingespart werden.

Gegenüber dem herkömmlichen Montageprozeß im Zyklus II beträgt die AK-Einsparung durch den Einsatz eines Automaten in zwei Schichten bis zu 5 Arbeitskräfte.

Unter Beachtung der Steigerungsrate der BE-Produktion und der Vorgabe von ökonomischen Effekten werden weitere Spezifikationen und Arbeitsprozeßanalysen durchgeführt. In Vorbereitung der Entwicklung und Überleitung von neuen BE ist die Konzipierung einer hochproduktiven Robotertechnik erforderlich.

Die Produktion von Industrierobotern im Ratiomittelbau TA umfaßt die Herstellung kompletter Anlagen und Geräte bis zu Ergänzungseinrichtungen und Bausteinen für zugelieferte Ausrüstungen, um diese für die erzeu- nisspezifischen Arbeitsprozesse oder für den automatischen Einsatz zu kompletieren.

Die Einsatzvorbereitung von Industrierobotern muß in engen Zusammenwirken zwischen den Entwicklungsbereichen und den technischen Bereichen erfolgen, und bei Nutzung der schöpferischen Mitarbeit der Produktionsarbeiter, Neuerer und Technologen ist eine Überbietung der gestellten ökonomischen Zielstellungen nach Qualität und Quantität anzustreben.

Hille, ET

Volkswirtschaftsplan 1982

Zuwachs der Produktion mit dem höchsten Gütezeichen



Eine grundlegende Aufgabe des Volkswirtschaftsplanes 1982 besteht darin, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als entscheidende Bedingung für das Leistungswachstum und zur Erhöhung der Effektivität bedeutend zu beschleunigen. Auf dieser Grundlage ist die Wirksamkeit der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums zu erhöhen und durch die weitere Senkung des gesellschaftlichen Aufwandes zur Durchführung des Reproduktionsprozesses das Verhalten zwischen Aufwand und Ergebnis in allen Bereichen der Volkswirtschaft wesentlich zu verbessern.

ADN-ZB/Grafik



## Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit – Thema 2:

# Was hängt alles von der Arbeitsproduktivität ab?

Zusammengestellt: Dieter Glocke, BGL

Arbeitsproduktivität, eine allen vertraute und oft gebrauchte Kategorie. Vor allem demjenigen, der schon seit Jahren an den Schulen der sozialistischen Arbeit teilnimmt, ist bekannt, daß sich dahinter der Wirkungsgrad oder Nutzeffekt der produktiven Tätigkeit in einem gegebenen Zeitraum verbirgt. Über Arbeitsproduktivität wurde beraten in der Plandiskussion, wurde diskutiert bei der Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms des Betriebes und des eigenen Kollektivs.

### Nur eine Wiederholung?

Also eine Wiederholung! Ist uns nichts Besseres eingefallen, wird vielleicht mancher sagen, dies können wir kurz abtun. Aber ist es denn wirklich so? Können wir die Notwendigkeit der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität mit ein paar Bemerkungen als erledigt „abhaken“? Ich bin der Auffassung, daß es sich lohnt und daß es notwendig ist, noch einmal darüber nachzudenken, vor allem unter den veränderten Bedingungen der 80er Jahre.

Auf dem X. Parteitag der SED wurde erneut die Fortführung der Hauptaufgabe bestätigt. Der Parteitag beschloß die Fortsetzung des Programms des Wirtschaftswachstums, der Vollbeschäftigung, des Volkswohlstandes und der Stabilität. Die weitere Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen des Volkes ist und bleibt die Hauptaufgabe.

Die Zielstellungen des Fünfjahrplanes 1981 bis 1985 sind darauf gerichtet, die dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR auch im kommenden Planjahr fünf zu sichern und kontinuierlich fortzusetzen.

Das spiegelt sich in folgenden ausgewählten Hauptkennziffern wider:

- Steigerung des produzierten Nationaleinkommens und der industriellen Warenproduktion der Volkswirtschaft auf jeweils 128 bis 130 Prozent;
- Erhöhung der Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Angestellten der Industrie auf 128 bis 130 Prozent;
- Senkung des spezifischen Verbrauchs wichtiger Energieträger, Rohstoffe und

Werkstoffe um jährlich 5,0 Prozent, Erhöhung der Erfassung von Sekundärrohstoffen auf 128 bis 130 Prozent;

● Neubau und Modernisierung von 930 000 bis 950 000 Wohnungen;

● Erhöhung der Nettogeldeinnahmen auf 120 bis 122 Prozent;

● Steigerung des Einzelhandelsumsatzes auf 120 bis 122 Prozent.

### Die Bedürfnisse

Ein stabiles Wachstum wirtschaftlicher Leistung, eine ständig steigende Produktivität und Qualität der Arbeit sind unverzichtbar angesichts der hohen Anforderungen stellenden Gestaltung des entwickelten Sozialismus und der Tatsache, daß sich die Bedürfnisse des Menschen weiterentwickeln, jedoch nur das verteilt werden kann, was vorher erwirtschaftet wurde.

„Es kann der Klügste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Ich weiß, daß Sprichwörter immer etwas hinken, aber ein Körnchen Wahrheit steckt doch drin.

Wir können beobachten, daß die Völker aller Kontinente über das Anwachsen der Kriegsgefahr zutiefst beunruhigt sind und aktiv für die Überwindung der internationalen Spannungen eintreten. Ich denke dabei an internationale Spannungen, die geschürt werden durch die aggressivsten Kreise der NATO, insbesondere denen der USA. Hinter einem Schleier von Lügen und Verleumdungen haben sie einen Kurs der zügellosen Forcierung der Rüstung eingeschlagen.

### Vorschläge auf dem Kongreß der Gewerkschaften der Sowjetunion

Nun sollte man sich fragen: Wem nutzt das? In erster Linie doch nur denjenigen, die an der Rüstung verdienen, die mit der Angst der anderen ihren Profit machen. Die USA haben noch nie so viele Mittel in die Rüstung – 222 Milliarden Dollar – investiert wie gerade jetzt. Sie versuchen vor der Weltöffentlichkeit das als „Nachrüstung“ hinzustellen.

Nun hat Genosse Leonid Breshnew auf dem

XVII. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften bedeutsame Vorschläge zur Abrüstung und Friedenssicherung unterbreitet. So hat die sowjetische Führung u. a. beschlossen, auf einseitiger Basis ein Moratorium für die Stationierung von Kernwaffen mittlerer Reichweite im europäischen Teil der UdSSR einzuführen. Die Ablösung alter Raketen durch neuere SS 20 soll gestoppt werden. Eine konstruktive Antwort des Westens wird erwartet. Wie wird sie lauten?

Tatsachen sind der Bau der „sauberen“ Neutronenbombe, die Investitionen auf dem bakteriologischen Sektor, der Ausbau eines waffenstarrten Ringes um die UdSSR und das gesamte sozialistische Lager. Und darum soll im Finanzjahr 1985/86 der Rüstungsbeitrag der USA auf 367 Milliarden Dollar gesteigert werden, das heißt auf mehr als 1 Milliarde täglich.

### Die Antwort

Nun könnte man fragen, was hat das zu tun mit dem Problem: „Was hängt alles von der Arbeitsproduktivität ab?“

Die Antwort ist einfach: Die Sicherung unserer sozialistischen Errungenschaften, die Stärkung der Leistungs- und Verteidigungskraft unseres Staates, unserer gesamten sozialistischen Gemeinschaft – das alles hängt in entscheidendem Maße von unserer Arbeitsproduktivität ab.

Die Konfrontation zwischen Kapitalismus und Sozialismus nimmt zu. Die tiefen Krisenerscheinungen der kapitalistischen Länder und deren Auswirkungen gehen auch an einigen sozialistischen Ländern nicht spurlos vorüber. Das Steigen der Preise auf dem Weltmarkt für Rohstoffe, die Hochzinspolitik der USA-Banken biten auch uns mehr und mehr zur Kasse.

Wir müssen mehr Mittel aufbringen, für die wir nichts erhalten. Das sind zusätzliche Mittel, die wir auch zusätzlich erwirtschaften müssen. Ich erinnere an das Thema in den Schulen: Sparsamkeit, kein Zeichen von Armut, sondern Mittel der Vernunft. Vor langer Zeit haben wir darüber diskutiert, und heute ist es noch brandaktueller.

Einführen müssen wir den Löwenanteil an Rohstoffen für unsere Volkswirtschaft.

Etwa 42 % des Nationaleinkommens werden durch Export und Import beeinflusst. Das bedeutet: Wenn wir die Arbeitsproduktivität nicht weiter steigern, das Verhältnis Aufwand zum Ergebnis nicht verbessern, dort nicht sparen, wo es wichtig und möglich ist, wird es uns immer schwerer fallen, die zu unserer Produktion notwendigen Rohstoffe zu importieren, um dann wieder Fertigprodukte exportieren zu können.

Auf der 3. Tagung des ZK der SED und auch vor den 1. Kreissekretären der SED hat Genosse Erich Honecker nochmals mit aller Eindringlichkeit auf die veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen hingewiesen.

Der Kampf um hohe Arbeitsproduktivität ist eine der tragenden Säulen der ökonomischen Strategie. Er ist eine fundamentale Bedingung für den erforderlichen ökonomischen Leistungszuwachs und für die darauf aufbauende Politik zur Sicherung und schrittweisen Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes.

### Verwirklichung unserer Sozialpolitik

Die Ergebnisse zunehmender Arbeitsproduktivität wirken unmittelbar auf das Wachstum der gesellschaftlichen Produktion, unserer betrieblichen Fonds und des Nationaleinkommens und damit auf die Bedingungen für die weitere Verwirklichung der Sozialpolitik.

Der ökonomische Inhalt der Steigerung der Arbeitsproduktivität besteht darin, den Zuwachs an Produktionsleistung ohne zusätzlichen Aufwand an Arbeitszeit und Arbeitskraft zu erreichen. Die Arbeitsproduktivität ist ein unmittelbarer Ausdruck der Effektivität der lebendigen Arbeit, ihres Wirkungsgrades.

### Das ist zu tun

#### 1. Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution verbinden

Das heißt für uns: Die Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik, die zur Hauptreserve für Leistungswachstum und Effektivität der Volkswirtschaft geworden sind, voll auszuschöpfen. Es gilt, aus den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen einen maximalen Zuwachs an ökonomischer Kraft zu gewinnen.

#### 2. Arbeitsproduktivität bedeutend steigern

Das heißt für uns: In großer Breite ein wesentlich höheres Niveau zu erreichen. An entscheidenden Abschnitten die Produktivität durch Rationalisierung zu vervielfachen.

Die Einsparung von Arbeitsplätzen muß es ermöglichen, Werkkräfte für andere Aufgaben zu gewinnen.

#### 3. Bessere Verwertung und

#### Veredlung der Roh- und Brennstoffe

Das heißt für uns: Roh- und Brennstoffe volkswirtschaftlich wesentlich besser zu verwerten. Mit den Grundfonds ist effektiver zu arbeiten. Aus jedem Kilogramm Rohstoff sind durch qualifizierte Arbeit hochwertige Erzeugnisse herzustellen.

#### 4. Hohe Qualität der Produkte

Das heißt für uns: Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse. Dabei geht es nicht allein um Einzelfälle, sondern um volkswirtschaftliche Verbesserungen.

### Effektivität

#### 5. Zunehmende Effektivität der Arbeit

Das heißt für uns: Die Effektivität der Arbeit entscheidend zu erhöhen. Dafür sind die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zu nutzen. Erforderlich ist ein immer besseres Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis.

#### 6. Umfassende Rationalisierung

Das heißt für uns: Organisatorische Verbesserung des Arbeitsablaufes, Modernisierung vorhandener Technik, Erneuerung des Produktionsprozesses auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Die günstige Gestaltung des Arbeitsplatzes muß dabei ebenso einbezogen sein wie die systematische Anwendung der Mikroelektronik.

#### 7. Kluge Investitionen

Das heißt für uns: Investitionen müssen Motor des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein. Im Sinne der Intensivierung der Produktion konzentrieren wir die Mittel deshalb auf die sozialistische Rationalisierung. Wissenschaftliche Ergebnisse rasch wirksam zu machen, tritt immer mehr in den Vordergrund.

#### 8. Mehr und bessere Konsumgüter

Das heißt für uns: Wesentlich mehr und bessere Konsumgüter zu erzeugen. Unsere Konsumgüterproduktion muß sich auf der Grundlage von Rohstoffen entwickeln, die wir selbst gewinnen oder aus sozialistischen Ländern beziehen können. Auch in den Konsumgütern sollen Wissenschaft und Technik unmittelbar Gestalt annehmen.

### Unser Grundsatz

#### 9. Hohe Dynamik der gesellschaftlichen Produktion und des Nationaleinkommens

Das heißt für uns: Es gilt der Grundsatz: Was mehr verteilt werden soll, muß vorher mehr produziert werden.

#### 10. Intensiv erweiterte Reproduktion

Das heißt für uns: Die entwickelte sozialistische Gesellschaft und vor allem ihre materiell-technische Basis sind unlösbar mit dem intensiven Weg zu höherer wirtschaftlicher Leistung verbunden. Es kommt darauf an, die intensiv erweiterte Reproduktion für eine neue Qualität der materiell-technischen Basis zu nutzen.



# Auf zur IX. WF-Schwimmolympiade!

**Veranstalter:** BSG Fernsehetelektronik, Bereich: Freizeit- und Erholungssport, Sportbüro, Tel.: 26 66

**Termin:** 28. 3. 1982, 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr; Einlaß ab 7.30 Uhr am Eingang der Schwimmhalle.

**Ort:** Pionierpark „Ernst Thälmann“, Lehrschwimmhalle

**Teilnahme:** Alle Kolleginnen und Kollegen des VEB WF bzw. Mitglieder der BSG Fernsehetelektronik sowie deren Angehörige. Es erfolgt keine Qualifikation.

### Teilnahmemeldung:

– für Einzelstarter: am Wettkampftag in der Schwimmhalle. Dort erfolgt die Eintragung in die Teilnehmerliste, die Wettkampfstartliste und die Startkarte.

– für Staffeln: Meldeschluß war der 22. 3. 1982. Meldung erfolgte durch die Sportorganisatoren bzw. Sektionsverantwortlichen an das BSG-Sportbüro (schriftlich).

### Altersklasseneinteilung und Wettkampfdisziplinen:

**Einzeldisziplinen:** Alle Wettbewerbe werden mit getrennter Wertung sowohl im weiblichen als auch im männlichen Bereich durchgeführt. Die Wettbewerbe werden in jeder Disziplin mit Zeitwertung ohne Endläufe gestartet.

### Kinder/Jugend:

**Altersklasse A (9 Jahre und jünger):** 25 m Brust, 25 m Freistil, 25 m Rücken.

**Altersklasse B (10 bis 13 Jahre):** 50 m Brust, 50 m Freistil, 50 m Rücken.

**Altersklasse C (14 bis 18 Jahre):** 50 m Brust, 50 m Freistil, 50 m Rücken.

### Erwachsene:

**Altersklasse D (19 bis 34 Jahre):** 50 m Brust, Freistil, Rücken

**Altersklasse E (35 bis 44 Jahre):** 50 m Brust, Freistil, Rücken

**Altersklasse F (45 Jahre und älter):** 50 m Brust, Freistil, Rücken

**Staffelwettbewerbe:** Die Staffelmeldung erfolgt auf AGO-, AFO-, Sektions- oder Betriebsschulbasis. Staffelteilnahme erst ab Altersklasse C möglich. In einer Staffel müssen mindestens zwei weibliche Teilnehmer an den Start gehen.

**Olympische Staffel (6 × 50 m)** um den Pokal der BSG:

Reihenfolge der Wettkämpfer ist beliebig. Reihenfolge der Schwimmarten: Rücken – Brust – Freistil – Rücken – Brust – Freistil. Je nach Meldeergebnis werden Vor- und Endläufe durchgeführt.

**Volkssportstaffel** (volkstümliche Wettbewerbe) um den Pokal der BGL:

Durchführung von maximal sechs Wettbewerben. Festlegung erfolgt nach Meldeergebnis. In allen Wettbewerben erfolgt Zeitmessung.

Die ermittelten Einzelzeiten werden zur Gesamtzeit addiert, nach der die Platzierung erfolgt. Es finden keine Endwettkämpfe statt.

### Rahmenzeitplan:

7.30 Uhr – Einlaß

7.30 Uhr bis 8.15 Uhr – Abgabe der Meldungen

7.45 Uhr bis 8.15 Uhr – Einschwimmen

8.15 Uhr – Eröffnung

8.30 Uhr bis 11.00 Uhr – Einzelwettkämpfe

Siegerehrungen werden nach Beendigung der einzelnen Disziplinen durchgeführt.

Zwischen den Schwimm-

disziplinen besteht jeweils eine Einschwimmzeit von fünf Minuten.

11.00 Uhr bis 12.30 Uhr – Staffelwettbewerbe

Ausschwimmen entsprechend der noch zur Verfügung stehenden Zeit.



## ORCHESTER-SPIELZEIT 1980/81

### Zeitgenössische Werke anderer Länder in der DDR



Mit 88 staatlichen Orchestern zählt die DDR, verglichen mit der Einwohnerzahl, wohl zu den orchesterreichsten Ländern in der Welt. Eine Analyse der Konzertprogramme von 50 Orchestern für die Spielzeit 1980/81 weist aus vielen Ländern Aufführungen zeitgenössischer Werke aus (unsere Grafik). Foto: ADN-ZB/Grafik

# Bücher – bildend und unterhaltend

**Herbert Nachbar: Helena und die Heimsuchung.** Gesammelte Erzählungen. Berlin, Weimar: Aufbau-Verl., 1981. Etwa 400 S.

In fünf teils heiteren, teils ersten Geschichten erzählt Herbert Nachbar (1930–1981) von Freundschaft, Jungensstreichen, erster Liebe, von Verrat und Einsamkeit, von Arbeitslosigkeit, Faschismus

stois geschildert. Der Autor verfolgt chronologisch die wichtigsten Lebensstationen, die gesellschaftlichen und geistigen Einflüsse, die den Dichter prägten.

Ausführlich widmet er sich der Arbeitsweise Tolstois und dem Entstehungsprozess seiner Hauptwerke. Das historisch genaue und geistvolle Buch gehört zu den besten Werken Schklowskis (geb. 1893).

**Gustav Seeber/Heinz Wolter: Mit Eisen und Blut.** Die preußisch-deutsche Reichsgründung von 1870/71. Berlin, Dietz Verl., 1981. Etwa 160 S., zahlr. Abbildungen (Schriftenreihe Geschichte).

Die Autoren geben Antwort auf zahlreiche Fragen zur preußisch-deutschen Reichsgründung 1870/71. Sie erläutern u. a., wie es dazu kam, daß ein deutscher Staat in preußisch-militaristischem Stil unter Ausschluß des deutschen Volkes mitten im besetzten Frankreich aus der Taufe gehoben werden konnte. Sie untersuchen den Charakter dieses Reiches der Junker und Großbourgeoisie.

Es werden die Stellung von Marx und Engels und anderer Vertreter der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung zum Kaiserreich erklärt und die Folgen gezeigt, die durch die „Geburtsfehler“ des Deutschen Reiches dem Volke erwachsen.



und von heutigen Problemen, von der besonderen Atmosphäre der Ostseeküste und der Romantik der Großstadt.

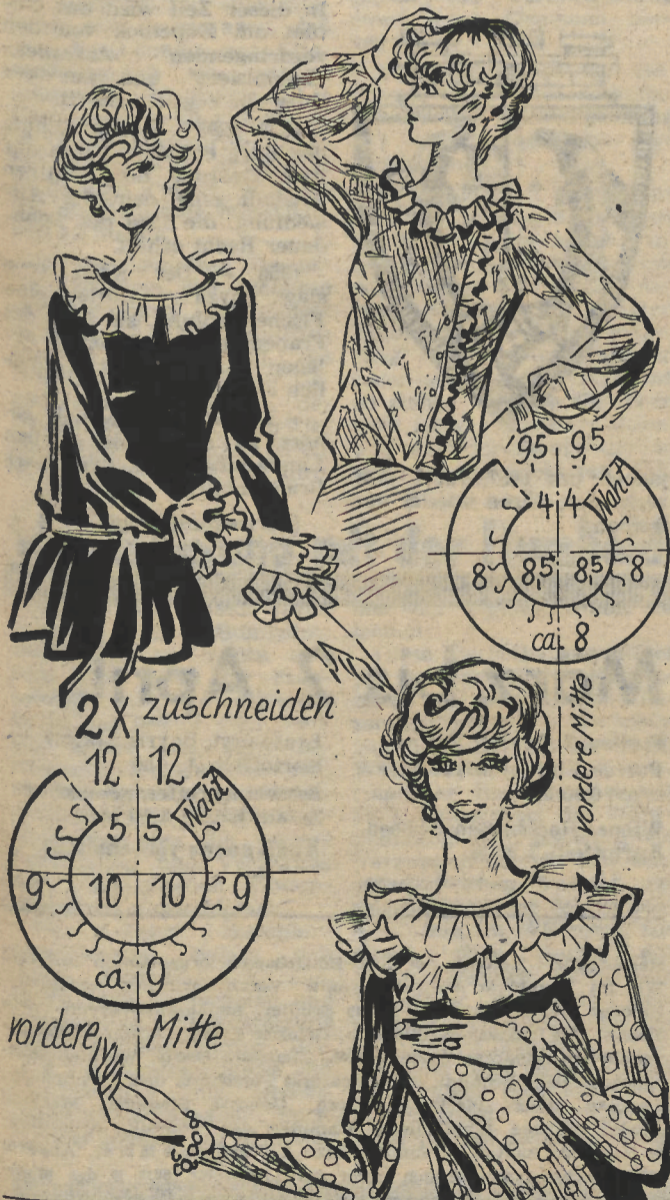
So bunt das Geschehen, so unterschiedlich die Orte der Handlung, so verschiedenartig sind auch die Gestalten der Erzählungen. Sie spiegeln die Vielfalt des Lebens wider und veranlassen zum Nachdenken.

**Viktor Schklowski: Lew Tolstoi.** Romanbiographie. Nachw. Nyota Thun. Aus d. Russ. übers. von Elena Panzig. Berlin, Verl. Volk u. Welt. 1981. Etwa 960 S.

In dieser Romanbiographie wird in umfassender Darstellung und Wertung die menschliche und künstlerische Entwicklung Lew Tol-

## Modische Blusen

So einfach ist das. Um für die modischen Blusen die dekorativen Rüschen selbst herzustellen, benötigen wir nur schmiegsam weichen Stoff (Dederon/Chiffon, Georgette, Spitze oder ähnlichen Stoff), um den schönen Faltenwurf beim Einreihen zu bekommen. In der Fülle und Größe läßt sich diese modische Rüschenpracht je nach Wunsch anfertigen. Die Rüschen sind einfache Kreisformen, die doppelt zugeschnitten werden – ein Kreis für die Vorderseite – ein Kreis für die Rückenpartie. Unten vorn ein Modell für ein junges Mädchen mit doppelter Rüsche. Hier wird die darunter liegende Kreisform breiter als die darüber zugeschnitten. – Links eine längere Kasackbluse (die den Vollschlanken vorbehalten sein sollte). Hier umrundet eine zarte helle Rüsche nur einmal den etwas größeren Halsausschnitt. Auch die Handgelenke können von kleinen Doppelryschen (welche bis auf die Hand fallen) umschlossen werden. – Oben eine festliche Bluse, bei der die kleinere Rüsche etwas enger an den Hals geführt wird. Ein Modell, das günstig auch für unsere Molligen ist. Hier ergibt die schmale lange Rüsche an der seitlichen Knopfleiste den figürlich streckenden Effekt. Mit dieser so geschmückten Rüschenbluse, die man mit einem dunklen einfachen Rock komplettieren kann, ist man für jede Festlichkeit vorteilhaft gekleidet.



Am 4. März verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unsere Kollegin

**Inge Klokow**

im Alter von 46 Jahren.

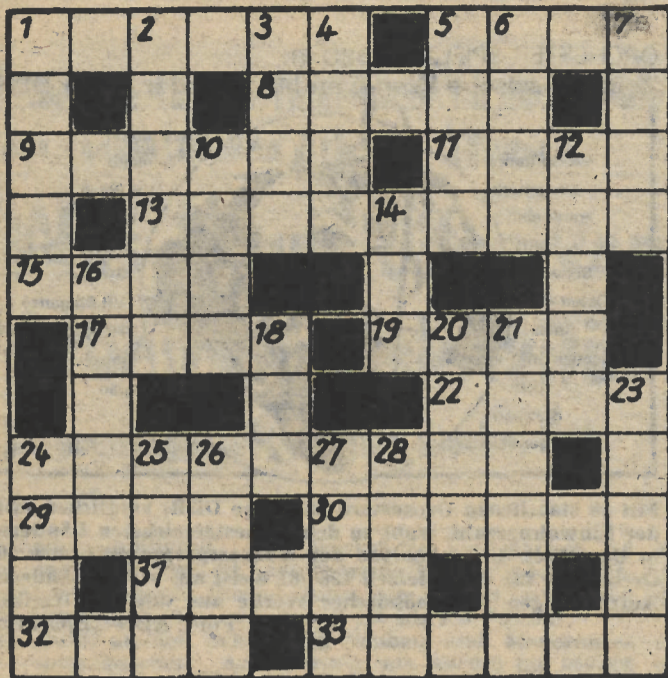
Kollegin Klokow war seit 1966 Angehörige unseres Betriebes und als Montiererin tätig. Sie war stets humorvoll und kameradschaftlich.

Wir verlieren in ihr eine gewissenhafte und hilfsbereite Mitarbeiterin.

Wir werden ihrer immer gedenken.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung VF 2 Groß-Dölln





**Waagrecht:** 1. seelische Erschütterung, 5. Schmuckgegenstand, 8. alternative Zustandsform eines Gens, 9. abgesteckte Linienführung im Straßenbau, 11. Vogelbau, 13. Feingebäck, 15. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 17. nordisches Göttergeschlecht, 19. Bewohner eines Nachbarstaates, 22. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 24. hartschalige Frucht, 29. griechischer Gott, 30. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen, 31. Feuerlöschmittel, 32. Ringelwurm, 33. Sportart.

**Senkrecht:** 1. höchster Teil der Karpaten, 2. Südfrucht, 3. Menge, Dosis, 4. südfranzösische Stadt, 5. italienischer Fluß, 6. Schabeisen der Kammacher, 7. Schaltkreise in der Kybernetik, 10. Kapitel des Korans, 12. holländischer Maler des 17. Jh., 14. Rat, Hinweis, 16. Funkmeßgeräte, 18. längster Strom der Erde, 20. Stadt am Uralfluß (RSFSR), 21. französischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 23. Stadt im Bezirk Magdeburg, 24. Nagetier, 25. südfranzösische Hafenstadt, 26. Lasttier, 27. Stadt auf Honshu, 28. chemisches Element.

### Rätselaufklärung aus Nr. 11/82

**Waagrecht:** 1. Steig, 4. Lilie, 8. Adele, 9. Ero, 11. Minne, 12. Gespann, 13. Isere, 15. Asket, 17. Eskorte, 20. Talar, 22. Aar, 23. Tritt, 24. Niete, 25. Ebene.

**Senkrecht:** 1. Steg, 2. Eros, 3. Galanterie, 4. Lemniskate, 5. Ili, 6. Lende, 7. Eleve, 10. Reis, 14. Rita, 15. Anton, 16. Kelte, 18. Rage, 19. Erpe, 21. Art.

Spätestens seit Marx ist der linke Weg der rechte.

Jung ist man nicht, wenn man sich jung fühlt, sondern wenn man jung fühlt.

André Brie

Laß dir nicht vom Bauch des Nachbarn den

Blick auf die Menschheit verstellen.

Manfred Hinrich

Die sich im Kabarett in einer Szene erkennen, trösten sich meist damit, daß sie diese mißverstanden haben.

Bernd-Lutz Lange



Im Ausstellungszentrum am Fernsehturm ist die zweite Porträtfotoschau der DDR, die zuvor in Dresden gezeigt wurde, zu sehen. Für die Ausstellung wählte die Jury 289 Bildtitel von 103 Autoren aus.

Foto: ADN-ZB/Settnik

## Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

(Fortsetzung)

400–600 u. Z. (Völkerwanderung) – ein großer Teil der germanischen Bevölkerung aus dem Berliner Raum wandert im Zuge der Völkerwanderung in andere Gebiete, jedoch verbleiben einige Bewohner an ihren Wohnplätzen.

600–1200 u. Z. – Im 7. und 8. Jahrhundert u. Z. siedeln sich in dem relativ leeren märkischen Raum slawische Stämme an. Im Berliner Gebiet ist es vor allem der Stamm der Zpiauwani (Spreeleute), dessen Mittelpunkt die 655 ± 100 u. Z. beginnende Burg auf der Köpenicker Schloßinsel ist.

Im 12. Jh. u. Z. residiert auf der Köpenicker Burg der Slawenfürst Jakza von Copt-

nik. Er eroberte um 1150 die Burg Brandenburg, wurde

1209 – In einer Urkunde Konrads II. von Wettin wird Köpenick erstmals erwähnt. In dieser Zeit wird das Gebiet um Köpenick von den vordringenden Askaniern „kolonisiert“ und auf der Burg ein Vogt eingesetzt.

1239–1298 – Im Schutz der Burg entwickelt sich auf dem Gelände der heutigen Altstadt eine deutsche Ansiedlung, die 1239 das Spandauer Recht erhält.

1355 – Der Kietz (von slaw. chyza = Hütte), eine Fischersiedlung, am Ufer des Frauentogs (von Frontog) gelegen, wird erstmals urkundlich erwähnt.

– Die Burg Köpenick gehört zu den sechs großen Landeschlössern der Mark Brandenburg.

(Fortsetzung folgt)



jedoch um 1157 durch Albrecht den Bären wieder vertrieben.

## Speiseplan vom 29. März bis 2. April

**Montag, 29. 3.**  
Erbseneintopf mit Speck 0,60 M

Jägerschnitzel, Tomatensoße, Makkaroni, Apfel, 0,80 M  
Rührei, Brokkoli, Kartoffelpüree, 0,80 M  
Schweinebraten, Mischgemüse, Kartoffeln, 1,20 M

**Dienstag, 30. 3.**  
Brühnudeln mit Geflügel 1,– M  
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M  
Fischfilet, Dillsoße, Krautsalat, Kartoffelpüree, 0,80 M  
Ungarischer Gulasch, Kartoffeln, Porreegemüse, 1,20 M

**Mittwoch, 31. 3.**  
Kohlrüben Eintopf mit Schweinebauch, 0,60 M  
Pökelfinderbrust, Klöße, Krautsalat, 1,– M  
Sahnebeefsteak, Rotkohl, Kartoffeln, 1,10 M  
Quarkkeulchen, Gulaschsuppe, 0,70 M

**Donnerstag, 1. 4.**  
Mexikanischer Bohneneintopf mit Fleisch, 0,60 M  
Schnitzel, gemischter Salat, Röstkartoffeln, 1,40 M  
1/4 Broiler, Rotkohl, Kartoffeln, 2,– M  
Frische Wurst, Sauerkohl, Kartoffeln, 0,50 M

**Freitag, 2. 4.**  
Porree-Eintopf mit Rinderbrust 0,60 M  
Wiener Hackbraten, Erbsen, Kartoffeln, 1,20 M

Bratwurst, Bayrischkraut, Kartoffeln, 1,– M  
Schweinepfeffer, gemischter Salat, Klöße, 1,10 M  
**Änderungen vorbehalten!**



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).